



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

Tárgy

9.439

Hely

Idő

"1873/1913"

Személy

Szerző:

Cím: *Wie sich die der Vereinigung
der Hauptstadt vollzog*

Forrás:

Neues Peter Journal

Br.

1913. X. 16.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Wie sich die Vereinigung der Hauptstadt vollzog.

Ein Jubiläums-Gedenkbuch.

Unsere Hauptstadt hat wenige freudige Gedenktage, und wenn sich einmal ein solcher ereignet, ziemt es sich, daß er würdig begangen werde. Die vierzigste Jahreswende der Vereinigung Pesth's, Ofens und Altofens wird am Montag im Rahmen einer Festsetzung gefeiert werden. Aber die Leitung der Kommune hat das Sprichwort der Römer: Verba volant, scripta manent (Worte verfliegen, Geschriebenes bleibt) vor Augen gehalten und zur bleibenden Erinnerung an den denkwürdigen Tag ein vornehm ausgestattetes, mehr als 600 Seiten starkes Gedenkbuch (A főváros egyesítésére vonatkozó okmányok gyűjteménye) herausgegeben. Es ist dies ein vollständiges Repertorium aller auf die Vereinigung und Organisation der Hauptstadt bezüglichen Gesetze, ministeriellen Verordnungen, Anträge, Adressen, Verhandlungsprotokolle usw. Der Band zählt 149 Nummern. Nach einer Einleitung, welche eine kurzgefaßte Geschichte der Vereinigung bietet, folgt zunächst der Gesetzartikel XXIII vom Jahre 1848 über die königlichen Freistädte und dann die lange Folge all jener Aktenstücke, welche zeigen, wie der Gedanke der Vereinigung herangereift ist, welche umfassende Vorkehrungen, welche Mühe und Singsache die Vereinigung drei so verschiedenartiger Gemeinwesen, wie Pest, Ofen und Altosen es waren, erheischte, wie der Gesetzartikel über die Vereinigung zustandekam und unter welchen Formalitäten die Konstituierung der Kommune Budapest erfolgte.

In den Protokollen Pesth's findet sich unter dem 16. Oktober 1867 ein Antrag des damaligen Oberbürgermeisters Moriz Szentkirályi, wonach für den Fall der Vereinigung Pesth's und Ofens solche Bedingungen geschaffen wer-

den mögen, welche die Vereinigung für die Stadt Pest wenigstens unschädlich machen sollen. Man wird diesen Antrag erklärlich finden. Pest war damals schon ein verhältnismäßig blühendes Gemeinwesen mit verschiedenen modernen Einrichtungen, während Ofen und Altosen stark zurückgeblieben waren. Es stand zu befürchten, daß die Modernisierung der rechtsufrigen Stadttheile zum großen Theil auf Kosten Pesth's vor sich gehen werde. Dies wollte der kluge, voraussichtliche Szentkirályi hintanhaltend. Es folgen einige Anträge hervorragender Stadtrepräsentanten, wie Andreas Tavaszi, Karl Gerlóczy, Michael Rada, Karl Polgár u. A. betreffs der Neuorganisation des Pester Municipiums, Elaborate, die später bei der Organisation des vereinigten Budapest verworfen werden konnten. Als der Gesetzentwurf über die Vereinigung im Abgeord-

netenhaus eingereicht war, hatte jedes der drei in die Hauptstadt einzuverleibenden Municipien alle möglichen Wünsche und Beschwerden, die in Memoranden und Petitionen der Regierung und dem Parlament unterbreitet wurden. So kam es, daß der Gesetzentwurf, der schon im Jahre 1871 fertig war, erst Ende November 1872 zur Verhandlung gelangte. (Das Gesetz figurirt im Corpus juris als G. N. XXXVII v. J. 1872.) Ein weiteres Jahr verstrich, bis die von den zu vereinigenden Städten entsendete Vierunddreißiger-Kommission die Modalitäten und Formalitäten der Vereinigung und der Organisation berathen hatte und erst im Oktober 1873 konnte sich der erste Akt der Vereinigung, die Wahl des Oberbürgermeisters, vollziehen.

Interessant ist, daß eine Verordnung des Ministers des Innern vom 30. Juni 1873 anordnet, daß die Hauptstadt von nun an ständig „Buda-Pest“ (so geschrieben) benannt werde. Die

ebenfalls richtigere, viel einfachere Schreibung „Budapest“ setzte sich erst allmählich durch. Für die Vereinigungs- und Organisations-Arbeiten entsandte der Minister des Innern in der Person des kön. Rath's Ignaz Havas einen Ministerialkommissär. Von Zeit zu Zeit, wenn einzelne Parteien der Vorarbeiten durch die 34er Kommission erledigt waren, hielten die Repräsentanten von Pest, Ofen und Altosen gemeinsame Sitzungen ab. Die letzte dieser Sitzungen fand am 9. Oktober 1873 im Redoutensaal statt. Mit dem Protokoll dieser Sitzung schließt der inhaltsreiche Band, dessen Redaktion und Zusammenstellung dem hauptstädtischen Archivar Dr. Albert Gárbonyi zur Ehre gereicht. Dankbar und pietätvoll wird man sich all der wackeren Männern erinnern, die sich um das große Werk der Schaffung Budapests unvergängliche Verdienste erworben haben. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag, ein Quellenwerk zur Geschichte Budapests, dessen kein Lokalforscher ent-rathen können wird. Die Ausstattung des Werkes, das in der hauptstädtischen Offizin hergestellt wurde, ist des festlichen Anlasses würdig. Das Sachregister am Ende des Buches erhöht die Brauchbarkeit des, selben und zeigt, welche Stofffülle in dem Werk angehäuft ist.